

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Freitag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Das Bahnproject Grünberg-Tschierzig.

Die am Mittwoch Nachmittag im Sitzungssaale der Stadtverordneten abgehaltene Versammlung der Interessenten an dem Bahnproject Grünberg-Tschierzig und den Nebenprojecten (Hafenanlage in Tschierzig und Ringbahn in Grünberg) war ziemlich zahlreich besucht.

Herr Bürgermeister Dr. Westphal eröffnete die Versammlung, indem er dem Herrn Richard Damm die Anerkennung für die prompte Vollführung der Vorarbeiten zollte, und erbat demselben das Wort zur Erstattung des Schlussberichtes.

Herr Richard Damm gab nunmehr einen Ueberblick über die in vier Monaten vollzogenen Vorarbeiten. Einleitend erwähnte er, daß nur, wenn alle drei Theile des Unternehmens (Hafen, Strecke Tschierzig-Grünberg, Ringbahn) gemeinsam ausgeführt werden, ein ganzes Werk entstehen werde, das nicht nur auf eigenen Füßen stehen, sondern auch Gewinn abwerfen werde. Dies habe sich bei den Vorarbeiten mehr und mehr herausgestellt. Die Ringbahn, die vielleicht nicht nöthig wäre für Ausföhrung der beiden andern Projecte, würde doch die allgemeinen Unkosten der Betriebsföhrung erheblich verringern. Redner brachte für die Bahn Tschierzig-Grünberg die Bezeichnung „Schlesische Oderhasenbahn“ in Vorschlag. Der Tschierziger Hafen würde Kosten in Höhe von ca. 250 000 bis 300 000 M. veranlassen. Die Kleinbahn Tschierzig-Grünberg, deren Vorthelle Redner für Einfuhr und Ausfuhr nochmals ausführlich erörterte, wobei er besonders die billigeren Kohlen-Transporte betonte, werde sich gleich der Ringbahn unbedingt rentiren, wenn die Interessenten der letzteren sich allgemein betheiligen. Die Spurweite werde vermutlich 75 cm. betragen, wie auf den sächsischen Staatsbahnen, außer wenn die preussische Eisenbahnverwaltung bei Ueberföhrung der Güter auf Truss die Spur von 1 Meter verlangen würde. Die Kosten für die Bahn Grünberg-Tschierzig würden sich auf ungefähr 660 000 Mark belaufen, diejenigen für die Ringbahn auf ca. 400 000 Mark. Auch ohne Weiterföhrung der Bahn nach Christianstadt bezw. Zöllschau würden die von den Interessenten angegebenen Transportmassen bereits die Verzinsung des Capitals mit 7 pCt. garantiren. Redner berechnete die Einnahmen aus den Gütertransporten auf etwa 86 000 M. Der Personenverkehr würde auch noch etwa 20 000 M. Einnahme liefern, wenn man nur sehr mäßig rechnet. Was die Ringbahn betrifft, so seien mehrere Interessenten leider sehr zurückhaltend; wenn alle noch Ausstehenden sich anschließen, so sei die Verzinsung des Capitals von 400 000 M. sehr leicht zu erreichen. Einstweilen fehle noch eine Anzahl von Industriellen, ohne deren Beitritt die Rentabilität der Ringbahn für sich allein fraglich sei. — Was die Frage der Finanzierung betrifft, so müsse in erster Linie vorausgesetzt werden, daß das Terrain frei zur Verfügung gestellt wird. Der Kreis werde vermutlich auch hier, wie es anderwärts geschieht, dafür sorgen. Die Provinz werde wohl, wie üblich, $\frac{1}{3}$ des Baucapitals beisteuern. Es würde also ein Capital von ca. 1 225 000 M. aufzubringen sein. In erster Linie würde dabei die Stadt Grünberg selbst in Betracht kommen. Wenn die Stadt Grünberg für die ersten 500 000 M. die Garantie mit 4 pCt. übernehmen wollte, glaube er alle drei Projecte durchföhren zu können. Das würde eine Garantie für die Netto-Einnahme von 20 000 M. pro Jahr sein. Sollte diese Form der Bürgschaft nicht beliebt werden, so würde auch eine Garantie auf eine Brutto-Einnahme von jährlich 7000 M. pro Kilometer für zehn Jahre seitens der Gesellschaft von der Stadt angenommen werden. Redner erwähnte noch, daß er an eine Rentabilität des Projectes Grünberg-Christiansstadt fest glaube, und schloß mit einem Appell an die Anwesenden, die noch zurückbleibenden Interessenten an der Ringbahn bald für dieselbe zu erwärmen.

Auf die Aufforderung des Herrn Damm, ihn zu interpelliren, wurde von Herrn Director Grundmann bemerkt, daß auch später vermutlich die Kohlen nicht in der Mehrzahl auf dem Wasserwege hierher gebracht werden würden, weil das auch nicht sonderlich rentabler wäre als der Transport per Bahn. Daraus erwiderte Herr Damm, daß bei festem Engagement der Schiffe durch die Wasserfahrt unter allen Umständen eine große Ersparnis erzielt werden muß, und zwar für die Lowry eine solche von etwa 20 M. Herr Fabrikbesitzer

Jande stimmte Herrn Damm zu und belegte seine Ansicht mit Zahlen; er habe sich eine Ersparnis von 17 M. pro Lowry herausgerechnet. Herr Commerzienrath Beuchelt wies auf die großen Arbeiten hin, welche regierungsbüthig gemacht werden, um den Kohlentransport auf der Oder zu erleichtern. Dieser Transport werde also mehr und mehr auf den Wasserweg verwiesen werden. Herr Director Grundmann bemerkte, daß er lediglich vor Ueberreilung warnen wolle. Herr Commerzienrath Beuchelt wünschte von Herrn Damm Auskunft, ob er in einem späteren Stadium bestimmte Offerten bezüglich der Frachtsätze werde vorbringen können. Herr Damm erwiderte darauf, daß derartige Offerten später gemacht werden sollen und daß beispielsweise die Gesellschaft eine bestimmte Garantie für die Frachtsätze für Kohlen loco Grünberg bezw. Fabrikhof geben werde. Die Gesellschaft werde sich hierfür rechtsverbindlich machen, und zwar nicht nur für Kohlen, sondern für alle Güter. Aber zuvor müsse er darüber Klarheit haben, wie sich die Interessenten und die Stadt zu seinem Plane stellen werden.

Da sich Niemand mehr zum Worte meldete, ersuchte Herr Bürgermeister Dr. Westphal die Industriellen um recht reges Interesse für den Plan und schloß sodann die Sitzung.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen den Flottenmanövern bei Danzig beigewohnt; am Dienstag fand vor Rixdorf eine große Seeschlacht statt, an der die ganze Flotte theilnahm. Gestern kehrte der Kaiser wieder nach Swinemünde zurück. Heute wird die Herbstübungsflotte aufgelöst. Morgen will er auf dem Thorer Schießplatz eintreffen und die Wirkung der Geschosse in Augenschein nehmen, worauf die Parade über die Artillerie abgenommen werden soll.

An den König von Sachsen hat der Kaiser folgendes Beglückwünschungstelegramm anlässlich dessen Militär-Jubiläum gesandt: „Dir, dem tapferen Paladine meines seligen Großvaters, dem berühmten Heersführer aus Deutschlands großer Zeit, meinem treuesten Freunde und Berater, sende ich, meine Armee sowie meine Marine vereint die aufrichtigsten und wärmsten Wünsche zu dem heutigen Jubiläum.“ Wie nachträglich gemeldet wird, hat der Kaiser unter dem 5. September an den König von Sachsen ein Handschreiben gerichtet, in welchem bestimmt wird, daß das ostpreussische Dragoner-Regiment Nr. 10 den Namen „Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (ostpreussisches) Nr. 10“ führen soll.

Der Reichskanzler Graf Caprivi hat seine Karlsbader Kur nahezu beendet und wird am Dienstag in Berlin zurückkehren.

Nach der „Köln. Ztg.“ sollen im nächsten Marineetat ein großer und drei kleine Kreuze gefordert werden; später, wenn neue Steuern bewilligt sein würden, werde man noch größere Forderungen stellen. Das ermutigt gewiß nicht zum Bewilligen neuer Steuern.

Dem Vernehmen nach vertagte die Regierung die Organisation des Handwerks und die Reform des Lehrlingswesens.

Für den Eisenacher Parteitag der Freisinnigen Volkspartei waren bis gestern 387 Delegirte aus 152 Reichswahlkreisen angemeldet.

Inzwischen wird der verbesserte Entwurf der Programm-Commission veröffentlicht. Er enthält nur wenige Abänderungen, und diese sind, abgesehen von rein redactionellen Verbesserungen, ausschließlich Zusätze. So wird (was sich auf die Communalwahlen bezieht) neu verlangt: keine Klassenwahlen, keine öffentliche Abstimmung. Für alle Wahlen wird Vollziehung derselben am Sonntag gefordert. In Bezug auf die Rechtspflege ist hinzugesagt: Einföhrung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern, Durchföhrung der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Im Capitel „Handwerk und Gewerbe“ ist eingeschoben: Fortentwicklung des Genossenschaftswesens, aber keine staatliche Bevorzugung von Beamten- und Officiersvereinen, Innungsfreiheit ohne Innungsprivilegien; bei dem Capitel „Handel und Verkehr“: Schutz der Reichsangehörigen im Auslande, Reichsversicherung auf freirechtlicher Grundlage; im „Steuerwesen“: progressive Besteuerung von Einkommen und Erbschaften; im „Militärwesen“: Be-

förderung nach Maßgabe der Tüchtigkeit. — Angefragt sind noch zwei Resolutionen, wonach gewisse Punkte, die sich zur Programmformulirung nicht eignen, den Vertretern der Partei in den Einzellandtagen und in den communalen Vertretungen zur Erwägung überwiesen werden. — Außerdem hat der Centralausschuß der Freisinnigen Volkspartei vier Resolutionen eingebracht, die sich auf die Parteiorganisation beziehen.

Die Selbstbewirtschaftung der Cantinen durch die Truppen soll bis 1896 überall aufgehoben werden. Der „Schles. Ztg.“ wird darüber geschrieben: „Bei der verkürzten Dienstzeit der Fußtruppen ist es nicht mehr angängig, daß Mannschaften zu entbehrlichen außerdienstlichen Arbeiten verwendet werden. So ist es bisher üblich gewesen, daß in den Cantinen, die das Militär selbst bewirtschaftet, Soldaten thätig waren. Abgesehen davon, daß die Mannschaften hierdurch zuweilen zu Unredlichkeiten verleitet wurden, soll schon im Interesse des militärischen Dienstes die Selbstbewirtschaftung der Cantinen durch die Truppen aufhören; wo dies bisher noch nicht geschehen, müssen bis 1896 sämtliche Cantinen an Privatunternehmer verpachtet werden.“ Wenn sich dies verhält, wie vorstehend berichtet wird, so erfüllt sich damit auch eine alte Forderung der Freisinnigen Partei. Wie aber soll es künftig gehalten werden in Betreff der Verwendung von Soldaten in Officiercasinos? Dieselben Gründe, welche hinsichtlich der Cantinen angeführt werden, müssen auch hier Platz greifen.

Eine am Dienstag in Braunschweig abgehaltene, von 80 Mitgliedern aus 14 Handelskammerbezirken besuchte Conferenz nahm eine Reihe von Anträgen bezüglich der civil- und strafrechtlichen Abänderung des Vertrags von Geschäfts- und Fabrikgeheimnissen, ferner betreffend die Qualitäts-, Preis- und Herkunfts-Verheerungen, sowie gegen den Mißbrauch der Erfindungsmuster und die Waarenzeichen-Gesetze nach eingehender Berathung ohne Widerspruch an. In der Nachmittags stattgehabten Conferenz berichteten die Handelskammern von Kassel und Braunschweig über Schwindelconcurse, die Handelskammern von Göttingen und Kassel über Hausirhandel und Colportage. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in welcher das von der Reichsregierung in Aussicht gestellte Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes mit besonderem Dank und aufrichtiger Freude begrüßt wird.

Am Mittwoch beschloß die Conferenz unter Anderem, daß nach Maß oder Gewicht gehandelte Waaren nach deutschem Gewicht und Decimaleinteilung vertrieben werden sollen. Ferner sprach sich die Conferenz für eine Revision der Bestimmungen über das Firmenwesen aus. Die Handelskammern von Hildesheim und Minden berichteten ferner über den Wauschwindel. Die Conferenz erklärte sich für eine Aenderung des jetzigen Rechtszustandes und überwies die weitere Behandlung dieser Angelegenheit einer Commission. Sodann erstattete die Handelskammer von Göttingen über die Consumvereine Bericht; die Berathung dieses Gegenstandes wurde indessen vertagt und einer besonderen Zusammenkunft der hierbei theilnehmenden Handelskammer vorbehalten. Schließlich faßte die Conferenz den Beschluß, das gesammte reichs Material den zuständigen Stellen zur Berücksichtigung zu überweisen.

Viel Aufsehen nicht nur in Württemberg, sondern allenthalben erregt der Fall Pfizer. Der Landgerichtsrath Pfizer aus Ulm hatte über einen Proceß gegen einen gewissen Jlg eine Broschüre geschrieben. In derselben hatte er behauptet, daß die Geschworenen Jlg nur verurtheilt hätten, weil der Vorsitzende des Gerichtshofes die Verhandlung vorzüglich zu Ungunsten des Angeklagten geleitet habe. Dann hatte Pfizer auf verschiedene Mißstände im württembergischen Rechtsverfahren hingewiesen und soll hierbei die Würde und Achtung, die sein Verus erfordert habe, dadurch verletzt haben, daß er Mitgliedern des Oberlandesgerichtes sowie dem Justizminister den Vorwurf gemacht habe, daß Geseß gebeugt zu haben.“ Er wurde zunächst vom Amte suspendirt, und vorgestern erkannte der Disciplinarhof zu Stuttgart gegen ihn auf Dienstentlassung. Pfizer hatte den gesammten Gerichtshof als besangen abgelehnt und dabei betont, daß er vor einem Gerichtshofe, vor dem er Alles vorbringen könnte, was er auf dem Herzen habe, seiner Freisprechung sicher sei. Der Justizminister habe aber Furcht, Strafantrag gegen ihn zu stellen. Der Disciplinarhof lehnte seinerseits den Ablehnungsantrag ab, da der Verdacht des

Mißtrauens unbegründet sei. Der Staatsanwalt legte dem Verfahren des Angeklagten persönliche Gründe unter, weil er bei Beförderungen übergegangen worden sei. Richter gab dieses übergeben zu, erklärte aber, die Drohschüre nur geschrieben zu haben, um für das Recht eines unschuldigen Mannes einzutreten und Mißstände im Rechtsverfahren im Interesse des Richterstandes zu rügen. Der Disziplinarhof aber faßte den Vorfall anders auf und erkannte, wie gesagt, auf Dienstentlassung.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Fritz Herbert wegen eines Artikels im Seltiner „Völkboten“ zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

— In Oesterreich-Ungarn treiben die in West tagenden Ausschüsse sehr lebhaft Politik, ohne daß dabei etwas erreicht werden könnte. Die Herren Magyaren insbesondere sind bekümmert, daß Ungarn von den Rumänen Gefahr drohen könnte. Sie weisen auf veränderte Landarten hin, in denen Siebenbürgen zu Rumänien geschlagen ist, und auf antiungarische Lehrbücher, die in den rumänischen Landestheilen Ungarns in Gebrauch seien. Graf Kalmoky betonte dagegen, daß es sich hierbei um Lehrbücher aus dem Jahre 1867 handle, die jetzt nicht mehr in Gebrauch seien, und daß die Landarten ein ähnliches Alter hätten. Eine Agitation der „Romania irredenta“ bestehe ja, sei aber ebenso gefahrlos wie die der „Italia irredenta“, von der sie eine Copie sei. Wollte die Regierung Oesterreich-Ungarns bei der befreundeten rumänischen Regierung ernste Vorstellungen erheben, so würde sie nur die Geschäfte der Feinde Ungarns in Rumänien fördern. Man solle sich also beruhigen und daran festhalten, daß die österreichisch-ungarische Regierung im gegebenen Falle die Würde des Reiches zu wahren wissen werde.

— In der ersten niederländischen Kammer theilte vorgestern der Minister der Colonien hinsichtlich der Vombot-Angelegenheit ein Schreiben des Sultans vom 10. Juli mit, welches keinen Zweifel darüber läßt, daß eine ernsthafteste Unterwerfung stattgefunden hat. Vorausichtlich werde der Entwurf des Abkommens vorgelegt werden. Der Sultan habe die unteren Führer aufgestachelt, Verrath zu begehen. Es seien energische Maßregeln ergriffen worden und würden weiter fortgesetzt werden, bis die Unterwerfung eine vollständige sei. Die ganze Kammer erkannte die Nothwendigkeit an, die Regierung zu unterstützen.

— Die Neuwahlen für die belgischen Kammern sind nach einem im Amtsblatt veröffentlichten königl. Decret auf den 14. October festgesetzt worden. Der Wahlkampf wird ein sehr heifer werden.

— Der in Nantes tagende Corporativ-Congress aller socialistischen Parteinestungen nahm gestern mit 63 gegen 36 Stimmen den General-Streik im Brinely an.

— Der Präsident der französischen Republik Casimir-Perier hat in diesen Tagen den Wandern bei Gâteaudun beigezogen und mehrere Reden gehalten, in denen neben der Verherrlichung des französischen Heeres doch stets die Friedensliebe der Regierung zum Ausdruck gelangte.

— In ganz Italien wurde gestern der Jahrestag des Einzugs der Truppen in Rom feierlich begangen.

— Bei den vorgestrigen dänischen Landstingwahlen für die 27 neu zu besetzenden Landstingplätze entfielen 16 auf die Rechte, 7 auf die gemäßigte Linke und 4 auf die radicale Linke. Bisher hatten diese 27 Sitze inne: 18 von der Rechten, 8 von der gemäßigten und 1 von der radicalen Linken.

— In der serbisch-ungarischen Grenze kam es bei Balanka zu Kämpfen zwischen einer verumzierten Räuberbande, Gendarmerie und Soldaten. Es wurde eine förmliche Schlacht geliefert, wobei ein Räuber, zwei Gendarmen, ein Officier und zwanzig Soldaten gefallen sind.

— Auch aus Griechenland wird wieder einmal ein arges Räuberstück gemeldet. Die Bande des Briganten Papathryopulo bemächtigte sich bei Lamia eines Wagens, in welchem sich der General-Procurator, ein Untersuchungsrichter und zwei Gerichtsschreiber befanden. Die Räuber verwundeten den General-Procurator und nahmen alle Inaffen des Wagens als Gefangene mit in die Berge. Drei Reittiere, welche den Wagen begleitet hatten, alarmirten alsbald eine in der Umgegend befindliche Truppenabtheilung, welche innerhalb einer Stunde die Bande umzingelte. Die Räuber tödteten hierauf den General-Procurator, verwundeten den Untersuchungsrichter schwer und suchten zu entkommen. Sie wurden jedoch alle getödtet. Die Leichen des General-Procutors und der Briganten wurden nach Lamia gebracht. Der verwundete Untersuchungsrichter ist inzwischen ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

— Die Unsicherheit in Tonkin ist noch immer sehr groß. So haben nach einer am Donnerstag in Paris eingetroffenen amtlichen Depesche aus Hanoi zwei Räuber einen von Langson kommenden Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen versucht. Der Versuch mißlang, doch wurde der chinesische Locomotivführer getödtet. Die Räuber bemächtigten sich zweier Franzosen, eines Induffriellen, Namens Chednay und eines gewissen Legion. Der Oberst Galliene ist in der Verfolgung der Räuber begriffen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. September.

* Mit Rücksicht darauf, daß das Kreisstatut, betreffend das Gewerbegericht für den Kreis Grünberg, erst kürzlich die Genehmigung erlangt hat und daher die Constituierung des Gewerbegerichts bis

zum 1. October d. J., mit welchem Tage dasselbe in Kraft treten sollte, nicht erfolgen kann, hat der Kreis-Ausschuß beschlossen, den Tag des Inkrafttretens auf den 1. April 1895 festzusetzen.

* Wie dem „Fraust. Volksbl.“ mitgeteilt wird, gedenkt Herr Bürgermeister Simon-Fraustadt einen jezt angetretenen Urlaub dazu zu benutzen, die Eisenbahn-Angelegenheit Fraustadt-Zöllschau in den interessirten Ortschaften Zöllschau, Trebischen, Kleinitz, Kontopp, Schlauga, Salsich, Strunz u. zu fördern.

* Die vom Kaufmännischen Verein im vorigen Jahre begründete kaufmännische Fortbildungsschule eröffnet laut Inserat den zweiten Wintercurius Anfang October, voraussichtlich in einem Schulzimmer, dessen Ueberlassung beim Magistrat nachgefragt ist. Der Unterricht wird von erprobten Lehrkräften erteilt. Die Frequenz belief sich im vergangenen Winterhalbjahr auf ca. 60 Schüler, welche in der Buchführung und verschiedenen anderen Zweigen des kaufmännischen Wissens, in der Stenographie und im Englischen mit Erfolg unterrichtet wurden. Der Unterrichtsplan hat eine Erweiterung dahin erfahren, daß der Buchführungs-Unterricht in zwei getrennten Curien erteilt wird, und zwar wird ein Curius die doppelte, der andere die einfache Buchführung umfassen. Dem Curius für einfache Buchführung, dem sich Uebungen im kaufmännischen Rechnen und in der Correspondenz anschließen werden, dürfte es sich empfehlen die jüngeren Lehrlinge zuzuweisen. Der Sonntag-Unterricht im kaufmännischen Lehrlingsheim findet nicht mehr statt, vielmehr werden die Curse auf die Wochenabende vertheilt. Die Theilnahme an allen Curien steht auch Nicht-Kaufleuten frei. Die Honorare sind sehr niedrig bemessen; Mitglieder des Kaufmännischen Vereins und Handlungslehrlinge genießen noch besondere Vergünstigungen. Es steht zu hoffen, daß die hiesige Geschäftswelt der ihren Zwecken und ihrem Vortheil in hohem Maße dienenden Anstalt wie im vorigen Jahre volle Sympathie entgegenbringen und im eigenen Interesse ihre Angestellten und Lehrlinge zum Besuch des Unterrichts anhalten wird. Das Unternehmen des Kaufmännischen Vereins verdient auch insofern Beachtung, als es in socialer Beziehung nicht ohne Bedeutung ist. Die Stellenlosigkeit unter den jungen Kaufleuten hat nachgewiesener Maßen vorwiegend darin ihren Grund, daß die jungen Leute vielfach mit ungenügenden Kenntnissen in die Lehre und ebenso oft auch aus derselben treten. Die Schwierigkeit, unter solchen Verhältnissen heute eine Anstellung zu finden, ist groß; die Leute müssen sich vielfach anderen Erwerbszweigen zuwenden, vielfach bedürfnisse nach kaufmännischen Proletariat. Dagegen bietet sich nach Ausweis der Vacanzliste der großen kaufmännischen Vereine für geübte ausgebildete junge Leute immer noch Gelegenheit, im Kaufmannsstande ihr Fortkommen zu finden. Es ist daher die moralische Pflicht jedes Principals, namentlich die ihm anvertrauten Lehrlinge mit denjenigen Kenntnissen auszurüsten, welche sie zu brauchbaren Mitgliedern des Handwerksstandes machen. Die Mitwirkung kommt dem gesammten Stande zu Gute. Die kaufmännische Fortbildungsschule ist daher wohl geeignet, in dieser Beziehung segensreich zu wirken und wird sich zweifelsohne auch in diesem Winter regen Zuspruch erfreuen. — Anmeldungen werden bei Herrn J. K. Mangelndorf entgegengenommen; auch sind dabeilist die Bedingungen und sonstigen Einzelheiten zu erfahren.

* Gestern Abend fand im Finken Saale vor einem zahlreichen Auditorium das erste Auftreten des Künstlerpaars Fly und Slade statt. Zunächst gab Frau Slade treffliche Proben auf dem Gebiete des Gedankenlesens; doch brachte dieser Theil noch nichts Neues, da wir vor etwa zwei Jahren Lebnisches hier gesehen hatten. Neu war der nächste Punkt des Programms „Das gefesselte Medium“. Die erwähnte Dame wurde unter Aufsicht von vier Herren an Händen und Beinen gebunden und machte so, allerdings in einer mitten auf der Bühne stehenden verhängten Zelle die merkwürdigsten Experimente. Lassen sich nun auch diese leicht erklären, so wirkten sie doch überraschend. Herr Fly legte sodann Proben seines phänomenalen Gedächtnisses ab. Der interessanteste Punkt des Programms war jedenfalls der letzte. Während Herr Fly sich von den anwesenden Personen bis in die entferntesten Theile des Saales die verschiedensten Dinge zeigen ließ, nannte Frau Slade, mit verbundenen Augen auf dem Podium sitzend, auch fast gleichzeitig schon den Gegenstand, den sie häufig selbst mit unterbundenen Augen nicht hätte sehen können. Eine preussische Lotterienummer nannte sie auf der Stelle. Dabei nahm diese Vorkführung einen so raschen Verlauf, daß das Publikum völlig verblüfft war. Eine Erklärung dafür ist kaum zu finden, wenn man nicht annimmt, daß Hypnose im Spiele war. Reicher Beifall lohnte den Künstlern, die jedenfalls auch heute Abend ein volles Haus haben werden.

* Der Afrikareisende Herr Premier-Lieutenant a. D. Theodor Westmark wird am Donnerstag nächster Woche unsere Stadt besuchen und seine interessantesten Eindrücke in einem Vortrage im Finken Saale schildern. Herr Westmark, eine bei aller Jugendlichkeit prächtige männliche Erscheinung, war in den Jahren 1883 bis 1886 und 1888 bis 1890 im Innern Afrikas. Er unternahm seine damalige Expedition mit sechs Reisegefährten, von denen Reiner in die Heimath zurückgekehrt ist. Herr Westmark ist ein geborener Schwede, beherrscht aber die deutsche Sprache und spricht mit wahrhaft südlichem Feuer und südlichem Leidenschaft. — In der „St. Petersburger Zeitung“ heißt es: „15 Monate unter den Menschenfressern“, das war das Thema, mit welchem der Afrikareisende Theodor Westmark heute im großen Saale der deutschen

Reichsschule seine zahlreiche Zuhörerschaft in fast andertthalbständigem Vortrage fesselte, und mit welchem er den Beweis erbrachte, daß es noch Vortragsthema giebt, die unsere intelligente Gesellschaft interessiren. Vor einem so glänzenden Auditorium, in dem nicht nur die deutsche Gesellschaft, sondern auch viele Russen, Franzosen, Engländer und Schweden vertreten waren, ist in Petersburg schon lange kein Vortrag mehr gehalten worden. Interessant wie das zum Vortrag gewählte Thema ist aber auch das junge schwedische Afrika-reisende Vortragsweise. Mit seiner kräftigen Stimme sprach er nicht nur völlig frei, sondern auch mit einer sonst nur dem Südländer eigenen Leidenschaftlichkeit, die durch die etwas fremdländische Aussprache des Deutschen noch einen eigenen Reiz gewann.“

* Die zwischen der italienischen und deutschen Regierung angeknüpften Verhandlungen, um die wegen der Verzollung von Verschnittweinen und gestampften Trauben entstandenen Schwierigkeiten zu lösen, sind, der „Voss. Ztg.“ zufolge, bisher ergebnislos gewesen und dürften nach der neuerdings in Deutschland zur Anwendung gelangenden äußerst strengen Zollbehandlung kaum rasch in einem Italien günstigen Sinne beendet werden.

* Das in voriger Nummer gemeldete Ausbleiben der Berliner Post am Mittwoch Nachmittag hatte seinen Grund in dem Zusammenstoß zweier Güterzüge in Frankfurt a. O. Durch den bestigen Zusammenstoß wurden sieben Wagen beider Züge beschädigt. Personen kamen zum Glück nicht zu Schaden. Die späteren Züge erlitten durch den Unfall Verspätungen bis zu zwei Stunden.

* Einen recht bedauerlichen Unfall erlitt heute Vormittag die verwittwete Tuchweberin Franke aus der Oberen Fuchsburg. Dieselbe war auf den vor ihrem Hausgrundstück befindlichen Nußbaum gestiegen, um Nüsse zu klopfen. Bei dieser Beschäftigung mag sie vom Schwindel befallen sein oder das Gleichgewicht verloren haben; kurzum, sie kam zu Falle und zog sich dabei recht erhebliche Verletzungen am Kopfe zu.

* In Bezug auf den gegen den Ziehmann Wilhelm Bürger in Neusalz erlassenen Steckbrief theilt uns ein hiesiger Bekannter desselben mit, daß der Steckbrief wohl ein Irrthum zu Grunde liegen müsse. Allerdings habe der betreffende Beamte Herrn Bürger zunächst nicht zu Hause getroffen, weil sich derselbe zum Zwecke eines Krankenbesuches von Neusalz entfernt hatte. Am zweiten Tage darauf aber sei der Beamte wieder gekommen und Bürger sei ihm ruhig nach Freistadt gefolgt, wo er auch seit etwa acht Tagen die ihm judicirte Strafe abführe.

* Der Regierungspräsident hat die am 9. August erfolgte Wahl des Rittergutspräsidenten Kunde in Deutsch-Wartenberg zum stellvertretenden Deichhauptmann des Deutsch-Wartenberger Deichverbandes bestätigt.

□ Saabor, 21. September. Das älteste Todterchen des Herrn Kaufmann Wilhelm Reizmann wurde gestern Nachmittag durch ein Grünberger Fuhrwerk überfahren. Die Weichsel des Wagens traf das Mädchen mit voller Wucht an die Stirn und schleuderte es bei Seite, so daß glücklicherweise nur die Kleider unter die Räder zu liegen kamen. Das Fuhrwerk entfernte sich in voller Karriere, wie es gekommen war, ohne daß der Leiter derselben sich um das verunglückte Kind gekümmert hätte. — Der 12jährige S. im benachbarten Hammer war seit vorigem Sonntag spurlos verschwunden. Nach drei Tagen entdeckte man ihn oberhalb der Saaborer Fähr, wo er sich in einem jetzt trocken liegenden Wasserdurchlaß durch den Oberdamm häuslich niedergelassen hatte. Wassertraben und Oberwasser hatten ihm in diesen Tagen ausschließlich als Nahrung gedient.

(.) Kontopp, 19 September. Heute gegen Mittag wurde durch schnelle Hilfe ein größeres Brandunglück verhütet. Die Kinder im Hause des Fischereipächters G. hatten nämlich Gegenstände in den Ofen gesteckt, wobei glühende Kohle herausfiel und in der Nähe liegende leicht brennbare Stoffe entzündete, so daß die Gardinen in Brand geriethen. Die Kinder riefen alsbald um Hilfe, und die Nachbarkleute waren schnell zur Hand, so daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. — Um eine geordnete Feuerlöschhilfe herbeizuführen, fand am Sonntag Nachmittag 4 Uhr ein Appell für sämtliche männliche Personen im Alter von 18 bis 60 Jahren von Stadt, Dorf und Gut Kontopp statt. Denselben wurde eine Feuerlösch Ordnung des platten Landes vorgelesen. Die Gemeindevorsteher theilten sodann sämtliche Mannschaften in Rotten zu je 12 Mann ein, um bei Bränden geordneter vorgehen zu können. Auch wurde der Wunsch rege, daß sich eine freiwillige Feuerwehr bilden möchte.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 21. September. Trotz flauer auswärtiger Berichte bewegte sich der heutige Landmarkt in fester Tendenz und haben die Preise keinen Rückgang erfahren, obgleich das Angebot recht reichlich war. Bezahlt wurde für Weizen 13,50—13,80 M., Roggen 10,80—11,00 M., Gerste 11,00—14,00 M., Hafer 10,80—11,00 M. per 100 Kilogramm.

* Die Zweigpostanstalten zu Landeck (Bad) und Reinerz (Bad) werden am 30. d. Mts. geschlossen und die nach den genannten Orten bestehenden Posten gleichfalls aufgehoben.

* Eine Fabrik in Westfalen sendet an ihre Kunden ein Rundschreiben, in dem sie mittheilt, daß sie beschlossen habe, in Zukunft auf die Versicherung von allerlei Hochachtung zu verzichten. Die Bearbeitung dieses Beschlusses beäugt: Die vielfach zur Erörterung gestellte Frage der Vereinfachung des Schreibens bei den Behörden und Verwaltungen hat den

Wunsch erkennen lassen, auch im kaufmännischen Verkehr Verbesserungen zu schaffen. Wir sind der Meinung, daß die am Schlusse eines Briefes gebräuchlichen Redewendungen, die sich in allerlei Abstufungen von „Achtungsvoll“ bis zur „vollkommensten Hochachtung und Ergebenheit“ bewegen, vollständig überflüssig sind und oft, wenn vermeintlich nicht richtig angewendet, das Gegenteil von dem erreichen, was sie bezwecken. Wir geben daher den mit uns in Verkehr stehenden Firmen anheim, sich in dem Briefwechsel mit uns dieser Gebräuche zu enthalten. Wir werden die genannten Formeln in der Folge nicht mehr zur Anwendung bringen in der Voraussetzung, daß unsere Geschäftsfreunde unser Vorhaben billigen und sich demselben anschließen werden.

* Ein Arzt, welcher gegen den ausdrücklich erklärten Willen des Kranken oder seines gesetzlichen Vertreters (des Vaters u.) eine chirurgische Operation an demselben vollzieht, ist nach Urtheil des Reichsgerichts vom 31. Mai d. J. wegen vorsätzlicher Körperverletzung selbst dann zu bestrafen, wenn die Operation medizinisch zweifellos gerechtfertigt war und einen guten Erfolg hatte.

* Eine principielle wichtige Entscheidung des Obergerichtswahlrechts ist bezüglich der Heranziehung der Synagogengemeinden zur Einkommensteuer erfolgt. Im Gegenfat zu der evangelischen und katholischen Kirchenmeinde sind darnach die Synagogengemeinden in Preußen hinsichtlich ihrer zum Gottesdienste benutzten Synagogen, nach einem Urtheil des zweiten Senats des Obergerichtswahlrechts, einkommensteuerpflichtig, und es ist das Einkommen nach dem Miethswert zu bemessen.

* Das Reichsgericht hat eine für Schüler und Eltern wichtige Entscheidung gefaßt, indem es in einem Urtheile die sogenannten Entschuldigungszettel, d. h. die Schriftstücke, in welchen Eltern die Schulverhältnisse ihrer Kinder bescheinigen und entschuldigen, für Urkunden im Sinne des § 267 des St.-G.-B. und deren fälschliche Anfertigung als Urkundenfälschung erklärt.

* Wasserflaschen reinigt man leicht durch folgendes einfaches Mittel: Eine kleine, rothe Kartoffel wird in seine Stücken geschnitten, diese werden mit nur wenig Wasser in die Flasche gethan und tüchtig geschüttelt. Nach wenigen Augenblicken schon wird man den guten Erfolg sehen und nach gehörigem Nachspülen vollständig klares Glas haben.

— Wie gemeldet, tritt Herr Lehrer Forger in Schöneich, Kreis Sagan, mit dem 1. October in den Ruhestand. Am Dienstag hatte sich eine größere Anzahl Lehrer und Freunde des Scheidenden zu einer Abschiedsfeier vereinigt, zu deren Erinnerung ein Ruhetisch, ein Regulator und ein Schreibisch gestiftet worden waren. Bei dem geselligen Beisammensein, welches Nachmittags in dem neu erbauten Gasthause des Herrn Kieber auf der Ober stattfand, wechselten Trinksprüche, gefangliche Vorträge und Tasellieder mit einander ab.

— Am 12. d. Mtz. tagte die Hahnauer Kreis-synode. Zur Beratung stand u. a. das Thema: „Der nachtheilige Einfluß der Presse innerhalb der Gemeinden und die Mittel und Wege, um den Gemeinden eine gesunde Nahrung durch die Presse zuzuföhren“. Es ist schrecklich, klagt einer der geistlichen Synodalen, was die liberale Presse sündigt. Sie untergräbt die Autorität, vernichtet die Kirchlichkeit, schreibt gegen die Junfer, macht Wisse über die Teufelsauftreibungen, tritt für die Gwilehe ein und redet der Tanzbegierde das Wort. Dies und einiges Andere noch wurde der liberalen Presse zum Vorwurf gemacht und deshalb u. a. eine These beantragt, durch öffentlichen Aufruf vor den widerchristlichen Zeitungen zu warnen, christliche Blätter zu empfehlen, das publicistische Teufelswerk aber von der Kanzel herab namentlich zu brandmarken! Wären die Herren Orthodoxen unter sich gewesen, die These hätte gewiß Annahme gefunden; so aber waren auch Laien zugegen, unter Anderen der Redacteur des „Hahn. Stadtbl.“, Herr Jüner, welcher

die Annahme der These empfahl, „damit die Hohlheit derselben Jedermann recht klar vor Augen geföhrt werde“, und welcher daher zum schließlichen Ausrger des Referenten für dieselbe stimmte. Dem Einspruch der Laien unter den Synodalen ist es zu danken, daß jede samsie These nicht durchdrang.

Vermischtes.

— Ausgrabungen in Troja-Sissarlik. Nach dem Tode Schliemanns sind die Ergänzungsarbeiten in Troja-Sissarlik von seinem Mitarbeiter Dr. Dörpfeld fortgesetzt und mit Unterstützung des Reichs, das einen Betrag von 30 000 M. zur Verfügung stellte, 1894 beendet worden. Im „Reichsanzeiger“ wird jetzt nach Abschluß der Grabungen amtlich ein Bild der neuesten Ermittlungen veröffentlicht. Aus dem Bericht ist zu ersehen, daß die Ergebnisse der bisherigen Arbeit sehr zufriedenstellende sind. War durch die vorjährigen Ausgrabungen das Vorhandensein der Burgmauer und mehrerer Gebäude der VI. oder mykenischen Schicht festgestellt, so sind jetzt die meisten Gebäude und fast die ganze Burgmauer ausgegraben. Und diese Anlagen sind vielfach noch so gut erhalten und machen noch jetzt einen solchen Eindruck auf den Beschauer, daß die Ruinen von Troja nunmehr zu den nennenswerthesten antiken Bauwerken gerechnet werden dürfen.

— Dr. Hoffmann †. In Frankfurt a. M. starb gestern infolge eines Schlaganfalles Dr. Hoffmann, der Verfasser des „Strumwelpeter“.

— Elektrische Hochbahn in Berlin. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Vorlage betr. die Anlage einer elektrischen Hochbahn innerhalb des städtischen Reichbildes mit 67 gegen 24 Stimmen angenommen.

— Eine furchtbare Bluttat wird aus Stettin gemeldet: Die beiden Brüder Strud, Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren, gingen am Dienstag auf das Feld, um Drachen steigen zu lassen. Da sie dabei vom Wind wenig begünstigt wurden, gaben sie das Vorhaben auf und setzten sich in einer Sandgrube zum Spielen nieder. Hierbei wurden sie von einigen jungen, etwa 15jährigen Burischen betroffen, die ihren Spielen zusahen und dann an diesen theilzunehmen wünschten. Die beiden Knaben antworteten ihnen jedoch abweisend, worauf jene sich zunächst entfernten, bald aber wieder zurückkehrten und mit Steinen nach den beiden spielenden Knaben warfen. Plötzlich zog einer der jugendlichen Strolche einen Revolver hervor und schob ohne Weiteres auf die Brüder Strud los. Der eine von diesen konnte nur noch seinem Bruder zurasen: „Du, ich bin getroffen!“ und fiel in demselben Augenblick todt nieder. Der Angeredete wollte nun die davon gelaufenen Burischen verfolgen, lehrte aber auf den drohenden Zuruf: „Geh Deiner Wege, oder Du kriegst auch eins!“ zu seinem todtten Bruder zurück. Der Thäter entfloß querselbein, seine ihm vorausgegangenen Begleiter setzten ebenfalls ihren Weg fort. Es ist nach der „Neuen Stett. Ztg.“ bisher nicht gelungen, einen derselben festzunehmen.

— Cholera. In der Woche vom 11. bis 17. September sind laut Mittheilung des Reichsgesundheitsamts im Deutschen Reich 93 Choleraerkrankungen und 31 Todesfälle vorgekommen. In Ostpreußen, im Weichselgebiet und im Neke- und Warthegebiet wurden in der erwähnten Zeit 28 Erkrankungen und 9 Todesfälle, im Elbegebiet und in Hessen-Nassau je eine Erkrankung, im Rheingebiet 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Schlesien vom 8. bis 14. September 54 Erkrankungen und 23 Todesfälle in Folge Cholera festgestellt. — Von Dienstag bis Mittwoch Abend sind im hygienischen Institute der Universität Breslau sieben neue Cholerafälle festgestellt worden, und zwar 3 aus Siemianowig und je einer aus Michalkowig, Kattowigerhalde, Laurahütte und der Stadt Oppeln. Der letzterwähnte Fall ist als ein neues Vorkommen der Cholera außerhalb des eigentlichen ober-schlesischen Herdes, des Kreises Kattowig, besonders beachtenswert. Indessen ist sein Ursprung doch auf

jenen Herd zurückzuführen. Die Zahl der von Mittwoch zu Donnerstag Vormittag an den Regierungspräsidenten in Oppeln gemeldeten und vom hygienischen Institute in Breslau bzw. vom bakteriologischen Laboratorium zu Kattowig als Cholera festgestellten Erkrankungsfälle beläuft sich im ganzen Regierungsbezirke auf 11. Davon entfallen auf Brynow, Oppeln, Sadjawka je einer, auf Siemianowig 3, auf Hohenlobehütte 2 und auf Laurahütte 3. Im Kattowiger Kreise hat übrigens die Krankheit in den letzten Tagen eine merkliche Abnahme erfahren. — Von Mittwoch bis Donnerstag Abend sind im hygienischen Institute der Universität Breslau nur 2 neue Cholerafälle festgestellt worden, beide aus dem Dorfe Slaowitz im Kreise Oppeln. Sie betreffen einen Arbeiter und dessen Tochter; der Arbeiter ist gestorben.

— An der Beulenpest sollen zuverlässigen Quellen des „Ostasiatischen Lloyd“ zufolge in dem ersten Halbjahr 1894 in Kanton nicht weniger als 180 000 Menschen gestorben sein. Die gewöhnliche Sterberate in Kanton ist etwa 1000 im Monat. In Hongkong dürften seit Ausbruch der Epidemie 6 bis 7000 Menschen derselben zum Opfer gefallen sein.

— Durch Gewölbbeeinträchtigung wurden am Mittwoch Abend in der Ringofenzugleise in Radeberg bei Dresden vier Arbeiter erschlagen und mehrere schwer verletzt.

— Folgendes interessante Inserat finden wir in der „Voss. Ztg.“: „Warnung. Hiermit warne ich Jedermann, meinen 3 Frauen, den Amazonen Banjab, Kemmad und Messi weder Geld noch Geldwerth zu leihen, da ich für nichts aufkomme. Alpbab, Fetischmann des Amazonencorps des Erdnigs, Debanzin von Dahomey, a. 3. Passage-Paranopticum.“

— Verbesserung des Kalenders. Kühn greift die „Berner Zeitung“ dem Zeitrabe in die Speichen. In ihrer Nr. 176 erklärt sie: „Das Nischenrober Schützenfest wird in diesem Jahre um einen Tag verlängert werden. Am gestrigen Tage herrschte gar zu schlechtes Wetter, und da der Himmel heute ein freundliches Gesicht zeigt, so ist der gestrige Tag auf den morgigen verlegt.“

— Beim Barbier. „Der Arzt meint, es wär' gut für mich, wenn ich mir 'mal etwas Blut abzapsen liese!“ — „Schdn, soll ich Sie rasiren oder ich r'apfen?“

— Fatal. „Sehen Sie, es würde mich bloß ein Wort kosten, um meine Frau zu befänstigen, wenn sie mir eine Gardinenpredigt hält!“ — „Ja, weshalb thun Sie's denn nicht?“ — „Ja, seh'n Sie, ich komm' halt nicht dazu!“

— Annonce. Ein Weiberfeind sucht eine Männerfeindin zu heirathen. Offerten unter Gleich und Gleich an die Expedition.

Briefkasten.

B. K. Die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften ist nicht überall die gleiche; ihre Festsetzung unterliegt der polizeilichen Verordnung.

Wetterbericht vom 20. und 21. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Lufteuchtigkeit in %	Bevolkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	751.0	+ 9.8	ENE 1	88	0	
7 Uhr früh	750.5	+ 9.4	WSW 2	92	6	
2 Uhr Nm.	749.6	+20.6	S 3	50	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.3°

Witterungsaussicht für den 22. September. Volkiges, ziemlich warmes Wetter; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Panzer in Gränberg.

Zurückgekehrt
Dr. Schirmer.
 Sprechstunden: 7½–9 Uhr Vorm., 2–3 Nachm.
 Ich habe mich in **Deutsch-Wartenberg** niedergelassen.
R. Pohl, jr. Arzt.
 Zur Anfertigung gut sitzender Herren-Garderobe bei billigen Preisen empfiehlt sich **Th. Strowitzky**, Schneidermstr., Berlinerstr. 10.
 Zum Frisiren in und außer dem Salon nimmt Aufträge an **Marie Christmann**, Niederstr. 29
Mit. 450 werden auf ein sicheres Grundstück zu leihen gesucht. Gesf. Offerten sub **A. T. 399** an die Exped. d. Bl. erbeten.
 4–5 Stuben, Küche (Wasserleitung), Zubehör und Gartenbenutzung z. 1. October zu vermieten Hospitalstraße 12.

Loose zur **Marienbg. Pferde-Lotterie** (Ziehung nächsten Donnerstag), **Hannover'sche Silber- u. Weimar-Lotterie**
 zu haben bei **Robert Grosspietsch.**
Möbel! Möbel!
 empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Aufschlagzahlungen bewilligt.
 Gelegenheitsläuse von gemebtem Plüsch, n allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.
 Das **Möbelmagazin A. Knoblauch**.
 Reisekörbe in allen Größen, sowie alle Sorten Bürsten, Handseger u. empfiehlt zu billigen Preisen
R. Wandel, Holmarktsstraße 12.
Pianos, kreuzs., v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probensend.
 Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Möbel und **Decorationen**
 für Wohnungs-Einrichtungen in jeder Ausführung empfiehlt
Paul Sander,
 Tapezierer u. Decorateur.
Lieben Sie einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit **Bergmann's Liliemilch-Seife** von **Bergmann & Co.** in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner.) Bestes Mittel gegen Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**
 Gute Auslese und reife gepflückte Pfäumen, sowie alle Sorten Birnen kauft **R. Heller**, Vanslgerstraße 7.
Disconto - Noten in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

CACAO-VERO, entölt, leicht löslicher Cacao. In Pulver- u. Würfel-form.
HARTWIG & VOGEL Dresden
 Special-Geschäften.
 Zu haben in len meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaar., Delikatess-, Drogen- und
Brot, groß und wolschmedend, empfiehlt **Gustav Fechner.**
 Hauptfettes, kocher Rindfleisch, Prima-Baare, bei Albert Uhlmann, Postpl. 12.
Junges, fettes Roffleisch empfiehlt **August Kappel.**
 Kette Gänse, Enten und Hasen billigt bei **A. Negetein.**
Gepflückte Pfäumen, große Apffel und **reife Weintrauben** kauft **Eduard Seidel.**

Naumann's Restaurant.

Sonnabend, den 22. Septbr.:
Humor. Abend-Unterhaltung.
 Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
 Nachher: **Tanzkränzchen.**
 Es ladet ergebenst ein **Franz Puls.**

Finke's Saal.
 Sonntag, den 23. d. Mtö.:

Großes Streich-Concert
 von der Stadtkapelle.
 Anfang Abends 8 Uhr. Entree 30 Pf.
 Billets an den bekannten Stellen.
 Nach dem Concert: **BALL.**

Café Waldschloss.
 Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.
 Zum Kaffee frisches Gebäck.
Dienstag: Concordia.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 23. Septbr. cr.:

Ball (Orchestermusik).
 Anfang 4 Uhr.

Goldner Frieden.
 Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.
 Sonntag: Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.
 Flügel-Unterhaltung.

Naumann's Restaurant.
 Sonntag: Familien-Kränzchen.

Es ladet ergebenst ein **Franz Puls.**

Gesundbrunnen.
 Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Schützenhaus.
 Sonntag: Zum Kaffee Plinze u. Gebäck.

Hirsch-Berg
 bittet um gütigen Zuspruch.
 Zum Kaffee: frischer Apfel-
 und Napfkuchen.

Erlbusch. Sonntag zum Kaffee
 frisch, Pflaumenkuchen.

Grünberghöhe.
 Sonnabend: Verein Silefia.
 Gäste willkommen.

Gasthof zur Sonne.
 Sonnabend, den 22. Septbr.:

Eisbein.

Saabor, Schützenhaus.
 Sonntag, den 23. Septbr., Abends 7 Uhr:

Großes humorist. Concert.
 Entree 40 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn
 Maroeko 30 Pf.
 Nach dem Concert: **BALL.**

Schlossbrauerei Prittag.
 Sonntag: Safenauschieben, Con-
 cert und Tanzkränzchen. Um regen
 Zuspruch bittet **B. Werner.**

Sonntag, den 23., ladet zur
 Tanzmusik
 nebst Gahnschlägen
 freundlichst ein
 Gastwirth **Patrias, Janny.**

Sonntag, den 23., ladet zur
 Tanzmusik
 ergebenst ein Gastwirth **Gebauer,
 Wilhelmmenthal.**

Sonntag, den 23. September, ladet
 zur Tanzmusik
 erachtet ein
**Gustav Grundmann,
 Gastwirth, Dammeran.**

Sonntag, den 23. d. Mtö., ladet zur
 Tanzmusik ergebenst ein
C. John, Bahn.

Sonntag, den 23. d. Mtö., Nachmittags
 3 Uhr, auf der Herberge: Vertheilung
 der Photographien.
 Der Vorstand der Zimmerer.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten für die
 Herbst- u. Winter-Saison zeige ergebenst an.
Carl Gradenwitz, Oberthorstrasse 16.

Grösstes Special-Putzgeschäft am Platze.

Lehrmädchen für Putz und Verkauf werden noch angenommen.

Louisenenthal.

Auf vielseitigen Wunsch findet Sonntag, den 23. Septbr., ein nochmaliger

Fischzug,

verbunden mit **großem Concert** der Stadtkapelle, statt.

Anfang 4 Uhr. Entree nur **10 Pf.**

Im Saale von 4 Uhr ab: **Ballmusik.**

Augusthöhe.

In Anbetracht der klaren Septembertage seien hierdurch Naturfreunde auf
 die jetzt besonders reizende **Aussicht**, wo sich das Riesengebirge dem bloßen
 Auge wiederholt präsentirte, aufmerksam gemacht. Auch der noch frische,
 farbenreiche Laubwald des Parkes wird jeden Besucher entzücken.

Mit vorzüglichen Speisen u. Getränken, zum Abendbrot Enten-
 u. Hasenbraten, wartet auf Hochachtungsvoll **Gustav Götzke.**

Bei Beginn der Saison mache auf mein

großes Strickgarn-Lager

ergebenst aufmerksam. Aus dem reichen Sortiment empfehle besonders

reine englische Kammgarne,

nicht fälschend, bewährte Fabrikate, für Schweißfuß das Beste, zu billigsten Preisen.

Für Strümpfe und Längen: Eigene Fabrication im Hause.

A. O. Schultz, Wollwaaren-Special-

Geschäft.

Annahme von Strümpfen zum Anstricken.

Modelle 1894/95. **Filz- und Sammet-Hüte** werden modernisirt.
Reuthorstraße 3. Wagner. Reuthorstraße 3.

Wohl zu beachten!

Ueurer Unternehmungen halber beginnt schon heute der wirklich gänzliche
 Ausverkauf unser **Galant.-u. Spielwaarenlagers** zu bedeut. verabzeseht. Preisen.
 Brillen, concav u. convex, von wirk. vohem Werthe, anch Schutzbrillen zu sabelhaft
 billigen Preisen; bezgl. Cigarrenspitzen zc. zc.
Otto Linckelmann.

Tuch- und Buckskin-Lager.
 Den Eingang sämtlicher Neuheiten in Winter-Valotes u. Anzugstoffen,
 in farbigen Damentuchen u. Planelen zc. **R. Franz.**
 zeigt hiermit ergebenst an
 Billardtuche in div. Qualitäten zu billigsten Preisen.

H. Gebhardt, Schneidermstr., an der ev. Kirche,
 empfiehlt sich zum Saison-Wechsel zur Anfertigung von Herren- und
 Knaben-Garderobe nach Maß.
 Saubere Arbeit. - Guter Sitz. - Mäßige Preise.
 Muster-Lager schöner, preiswerther Stoffe zur gefl. Ansicht.
 Elegante Fracks zu Vällen, Hochzeiten zc. verleiht **D. D.**

Sonntag, den 23. September,
 findet in **Ochelhermsdorf**
 die Feier des

25jähr. Stiftungsfestes
 des **Kriegervereins**

statt, und werden die Kameraden freundlichst
 eingeladen. **Der Vorstand.**

Donnerstag, den 27. September cr.,
 Abends 8 Uhr,
 im Saale des Herrn **Finke:**

Vortrag Westmark,
 15 Monate unter den Menschenfressern
 am oberen Congo
 und die **Stanley-Expedition.**

Eintrittskarten: I. Platz à 80 Pf.,
 Familienbillets für vier Personen à 2 50 Pf.,
 II. Platz à 50 Pf., Schüler à 30 Pf.
 sind bei Herrn **E. Fowe** zu haben.
 An der Abendkasse Erpöderung für I. und
 II. Platz um 20 Pf.

Tischler.
Oeffentliche Versammlung,
 Montag, den 24., Abends 8 Uhr,
 bei **Strauss.**
 Tagesordnung:
Die Bedeutung der Gewerbegerichte.
 Es ist Pflicht eines jeden Collegen zu
 erscheinen.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
 Sonntag: Vortrag.

Kaufmännischer Verein.
 Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Kaufm. Fortbildungsschule.
 Der Unterricht beginnt Anfang October.
Lehrfächer:

1. Einfache Buchführung, Rechnen,
 Correspondenz.
2. Doppelte Buchführung, Wechsel- und
 Effectenkunde.
3. Stenographie (System Neustolze).
4. Englisch.
5. Französisch.

Anmeldungen werden bei Herrn
**J. F. Mangelsdorff, Ring- u. Poststraßen-
 Eck,** entgegengenommen.
Der Vorstand.

Gessler's echten
Altvater
Kräuter-Liqueur
 empfiehlt in 1/1 und 1/2 Flaschen
Julius Peltner.
 Sonnabend:
 Frische Würst und Schweinefleisch
 Hospitalstraße 2.

Für den Winter- u. Frühjahrs-Flor!
Haarlemer Blumenzwiebeln
 als Hyazinthen, Tulpen, Crocus etc.
 empfiehlt der Handlungsgärtner
Krause in Neusalz.

Größere Äpfel
 kauft **Otto Eichler.**

Ungar- u. Medicinalweine

à Flasche 1/2 Liter 1 M. 20 Pf.,
 1 M. 50 Pf., 1 M. 80 Pf. u. 2 M. 50 Pf.,

Serbe Ober-Ungarweine
 à Flasche 1/2 L. 1 M., 1 M. 30 Pf., 1 M.
 75 Pf. und 2 M. 20 Pf.

Ungarische Rothweine
 à Fl. 3/4 L. 1 M. 10 Pf., 1 M. 40 Pf.,
 1 M. 60 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 2 M. 50 Pf.,

Rother Portwein
 à Fl. 3/4 L. 2 M., 2 M. 50 Pf. u. 3 M.,

Sherry, Madeira
 à Fl. 3/4 L. 1 M. 75 Pf., 2 M., 2 M.
 50 Pf., 3 M. und 4 M.

Burgunderwein
 à Fl. 3/4 L. 1 M. 75 Pf., 2 M. 25 Pf. u. 3 M.,

Italienische Weine,
Rosel-, Rhein- und
Bordeaux-Weine,
Rum, Cognac, Arac

in großer Auswahl und sehr preiswerth
 bei

Max Seidel.

Rother weißen Portwein
 sowie auch hervorragender Qualität, aus Oporto
 direct bezogen, empfiehlt

Carl Richter, Niederstr. 77.
 Vorzüglichen Apfelwein und
 Apfelwein-Bowle
 empfiehlt
O. Rosdeck.

G. Apfelwein L. 30 Pf. | **H. Derlig,**
 do. Weineßig L. 20 Pf. | Fleischmarkt.
 92r Johanni-beern L. 60pf.

Guter Apfelwein, à Ltr. 25 pf., bei
G. Pohle, Gr. Veralstraße.

Apfelwe. L. 20 pf. **H. Brunzel, Berlstr. 94.**
 Rein. Naturw., 91r L. 80 pf. **Hohenstein.**

G. 92r Wein L. 75 pf. **M. Anisvel.**
 91r W. à 75 pf. **Jos. Mangelsdorff, Silberb.**

Weinanschanf bei:
Gärtner Stanigel, 92r 80 pf u. Pfirsich.
 U. May, Vriestr., Burgstr. 7, 93r 70, L. 65 pf.

Aua. Wennig, Mittelweg 1, 93r 60 pf.
C. Schmidt, Zimmerm., Krautstr., 72 L. 70.
 Böttcher Köhler, Niedstr., 93r W. 60 pf.

Gohmann, Lindeberg 35, 72 pf. L. 70 pf.
 Otto Kleint, b. Schachtelhof 45, 93r 70 pf.
Pohl, Breitestr. 38, 93r 72, L. 70 pf.

Winger R. Adorf, Neustadtstr 6, 92r 80, L. 75 pf.
Derlig, Fleischm., 92r W. 80, L. 75, R. 80 pf.
Meier, Mittelstr. 92r 80 pf.
 Schmied **Lehmann,** 80 pf.

Wib. Staroste, Heinerödorf, 93r 72, L. 70 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
 Am 18. Sonntage n. Trinitatis.
 Michaelifest.

Vormittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.
 Nachmittagspr.: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
 Gottesdienst in Sawade: Hr. Pastor
 sec. Gleditsch.

Vormittag 11 Uhr: Kindertagsgottesdienst
 der Mädchen aus den Oberklassen von
 Stadt und Land in der Kirche: Herr
 Predigtamtscandidat Schmidt.

Katholische Kirche.
 Sonntag, den 23. Septemb., früh 7 1/2 Uhr:
 Frühmesse, nach Gottesdiensti. Lavalbau.
 (Hierzu eine Beilage.)

Die Wirkungen des amerikanischen Zolltarifs

erörtert das „Centralblatt für die Textil-Industrie“ in einem Artikel, den wir hiermit vollständig wiedergeben:

Mit dem Inkrafttreten des neuen Tarifs hat der Andrang an den amerikanischen Zollämtern einen enormen Umfang angenommen, da die Importeure die seit Revision des Tarifs eingeführten Waaren in den Zollspeichern lagern ließen und nur so viel entnahmen, als sie jeweilig dringend gebrauchten. In Folge dessen hatten sich colossale Waarenmengen angesammelt, die nunmehr von den Empfängern ausgelöst werden. Das New-Yorker Zollamt erzielte am ersten Tage eine Einnahme von 1 Million Dollars, die Beamtenzahl wurde erheblich vermehrt, und Tag und Nacht wird an der Aufbereitung der Documente gearbeitet. Einen ähnlichen Ansturm mußte das Zollamt in Chicago über sich ergehen lassen, das am 28. August mit 116 Beamten an 200 000 Dollars für Zölle vereinnahmte. Der weitestgehende Theil hiervon entfällt auf die Textilzeugnisse aller Art, auf welche das weltbekannte Waarenhaus Marshall Field & Co. allein in den Frühstunden des ersten Tages 50 000 Dollars entrichtete. Man ist überzeugt, daß der Andrang mindestens einen Monat andauern wird und steht allgemein im Lande einer Neubehbung des Geschäfts und demgemäß einer Steigerung des Imports mit Sicherheit entgegen. Diese Anschauung wird dadurch erheblich unterstützt, daß auch an den nächstfolgenden Tagen die Zolleinnahmen in New York fast stets 1 Million Dollars erreichten. Trotz des riesigen Verkehrs geht die Abfertigung ohne Beschwernisse von statuen.

An Textilwaaren betrug der Werth der Einfuhr in den Hafen von New-York während der letzten Augustwoche 2 021 947 Dollars.

Die großen Importeure der Metropole können in commerciellem Sinne gewissermaßen als der Puls des ganzen Landes betrachtet werden, und ein oberflächlicher Blick in dieselbe genügt, um es Jedem klar zu machen, daß die Thätigkeit derartiger Firmen, seit der neue Tarif in Kraft getreten, zu einer wahrhaft fieberhaften gesteigen ist. Gegen diese Thatsache kann sich selbst der schlimmste Sceptiker nicht verschließen; denn nicht nur in den Groß-Fabriken aller Gattungen, sondern auch in den Fabriken, auf der Eisenbahn, in den Hotels, auf den Straßen, kurz überall, wo Handel und Wandel ihre Pfade ziehen, wird das ad oculos demonstrirt. Von den 2 1/2 Millionen Dollars, welche in den letzten vier Tagen von Importeuren für Zölle auf den Waaren, die sie aus den Zollspeichern zurückzogen, bezahlt wurden, befand sich ein großer Theil, der auf Halbfabrikate und Rohstoffe kommt, und ein weiterer Beweis, daß auch die Industrien wieder aufleben, liegt darin, daß bereits eine erhebliche Anzahl von Fabrikbesitzern, die bisher in Betracht der Unsicherheit der Situation ihr Lager auf ein Minimum reducir hatten, jetzt wieder mit Macht angefangen haben, auf Vorrath zu arbeiten. Der Zustrom von Käufern aus dem Innern des Landes nach dem Handels-Centrum des Continents, New-York, ist gegenwärtig bedeutend stärker als seit vielen Jahren, sie alle tragen große Zudrängung in den Aufschwung der Geschäfte zur Schau und dementsprechend fallen auch ihre Aufträge aus.

Am meisten macht sich der Umschwung in der Stimmung, die vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifs bekanntlich eine äußerst gedrückte, trübe war, im Manufaktur- und Modewaaren-Biertel bemerkbar. Dort wimmelt es förmlich von Probirgläsern, die eiligt nach der Stadt strömen, um ihrem arg zusammengesmolzenen „Stoek“ auf die Weine zu helfen und das Neueste in Herbst- und Winterwaaren einzulegen; die Trottoirs sind wieder mit ganzen Bergen von Kästen und Colli verpackt. Tausende von Fuhrwerken aller Art machen das Kreuzen der Straßen zu einem wahrhaft lebensgefährlichen Unternehmen, und die Express-Compagnien sind mehr als je in Anspruch genommen.

Importeure und Händler von Rohseide constatiren, daß die Quantitäten von Seidenwaaren im ganzen Osten große Quantitäten Rohmaterial während der letzten Wochen eingekauft und daß sie die Ansicht ausgesprochen haben, ihre Fabriken „mit vollem Dampf“ zu betreiben, da sie auf ein animirtes Wintergeschäft mit Bestimmtheit rechnen zu können glauben.

In Auslegung des amerikanischen Tarifgesetzes ist von den Zollbehörden entschieden worden, daß von wollenen Kleiderstoffen (anglie worsted dress goods) bis zum 1. Januar 1895 der Eingangszoll nach dem Tarif der Mac Kinley-Bill zu erheben ist.

Der koreanische Krieg.

Am Sonntag, also an demselben Tage, an welchem die Japaner Pinghang eroberten, hat auch eine große Seeschlacht bei der Insel Sai Hang Tao im nördlichen Theile der Bucht von Korea stattgefunden. Um 1 Uhr Mittags stieß die japanische Flotte auf 11 chinesische Kriegsschiffe und 6 Torpedoboote. Es entspann sich nun eine sechsständige Schlacht, in der 4 chinesische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt wurden, während ein anderes verbrannte. Die Chinesen vermissen noch zwei Transportschiffe. Unter den unter-

gegangenen chinesischen Schiffen befanden sich zwei große, „Ebenhuen“ und der „Kinghuen“. Letzteres war ein Kanonenschiff erster Klasse, das zweitgrößte Fahrzeug der chinesischen Flotte. Mit diesen beiden Schiffen sollen 600 Officiere und Mannschaften umgekommen sein. Unter den Verwundeten sollen sich Admiral Ling und der früher preussische Major Hannelen befinden. Der Verlust der Chinesen wird auf 1500, der der Japaner auf 1000 Mann geschätzt. Die Chinesen behaupten, das japanische Geschwader habe sich, nachdem es vier Schiffe verloren, zurückgezogen. Die Japaner dagegen erklären, sie hätten kein einziges Schiff verloren; jedoch hätten die Kreuzer „Matsushima“ und „Yoshino“ Havarie erlitten.

Nach der Schlacht begab sich der Rest des chinesischen Geschwaders nach Wei-Hai-Wei bzw. Port Arthur, während es einigen Transportschiffen gelang, chinesische Truppen bei der Valumündung, also in der Nähe der Grenze zwischen Korea und der Mandchurei zu landen.

Ueber die Landeschlacht bei Pinghang wird nachträglich gemeldet, daß die Chinesen 2000 Tode und 14 500 Verwundete und Gefangene verloren haben. Circa der vierte Theil der chinesischen Armee konnte entkommen. Der Verlust der Japaner betrug nur 30 Tode und 269 Verwundete. Von höheren chinesischen Offizieren sind außer General Tjo Fongkwai, dem Führer der Mandchureen, General Tjo Paot-wai, General Wei Jint-wai, General Ma Tjo-weng und General Sei Kinlin gefangen. Die Chinesen haben keine Generale auf Korea mehr. Die Nachricht von dem Selbstmorde Li-Hung-Tschang wird als erfunden bezeichnet. Am 18. September kündigte indess ein kaiserlicher Erlaß an, daß Li-Hung-Tschang seiner dreitägigen Pfauenseher beraubt worden sei. Als Grund für diese Degradirung wurde seine Unfähigkeit und Fahlheit in den Vorbereitungen für den Krieg bezeichnet. Der Kaiser von China soll, als ihm die Nachricht von der blutigen Niederlage seiner Truppen und die Gefangennahme seiner besten Generale und von 14 000 Mann mitgeteilt wurde, mehrere Mitglieder seines Hinterpals und zahlreiche Gefangene haben hinrichten lassen. Der Kaiser richtete alsdann dringende Aufrufe an seine Vertreter in Ostchina, damit dieselben unaufhörlich neue Mannschaften einziehen. Den Truppenebefehlhabern versprach das kaiserliche Manifest Ehrenstellen am Hofe, in der Verwaltung und in der Armee, falls der Krieg zu Gunsten Chinas ausfällt.

Was werden die Japaner nun beginnen? Werden sie den Sieg bei Pinghang ausnützen oder nicht? Nach einer neueren Meldung marschirt die japanische Armee auf Wiju, eine Grenzstadt auf der großen Meerstraße nach der Mandchurei, die nach Mukden, der Hauptstadt der Mandchurei führt. Ist dieser Vorstoß ernst gemeint, so würde das Ziel des Zuges nicht Mukden, sondern Peking selbst sein. Der Vormarsch der Japaner dürfte indess durch die am Yaluflusse gelandeten chinesischen Truppen gehindert werden. Eine Meldung, daß auch die Japaner westlich von der Mündung des Yalu 20 000 Mann gelandet hätten, ist mit Vorsicht aufzunehmen. Jedenfalls kann darüber kein Zweifel mehr bestehen, daß sich die Japaner bedeutend im Vortheil befinden und in der Lage sind, Korea binnen Kurzem von den Chinesen völlig zu säubern. Nur das ist fraglich, ob sie sich hiermit begnügen oder ob sie in China einrücken werden. Schon die nächsten Tage dürften Gewißheit hierüber bringen.

32]

Auf Wronkermühle.

Original-Roman von G. D. S. Brandrup.

„Und weiter nichts — mehr steht nicht auf dem großen Bogen?“ fragte jetzt Frau Louise.

„Na, was soll denn noch weiter darauf stehen, Mutter? Ernst ist verlobt, macht später eine glänzende Heirat und —“

„Über er selbst schreibt keine Zeile, nicht ein einziges Wort? Vater, das ist unrecht, so etwas hätte ich ihm nie und nimmer zugetraut.“

„Ich eigentlich auch nicht,“ erwiderte Herr Wronker. „Und doch zeigt sich hier wieder einmal nur eine allbekannte Thatsache: So lange die Menschen und brauchen, halten sie zu uns. Blut über solche Selbstsucht, die ich, weiß Gott, nicht hinter dem lebenswürdigen Wesen unseres Pflegejohnes gesucht hätte. Na, mach' mir aber nicht wieder ein so trauriges Gesicht, Louischen: Mit dem künftigen Millionär verlieren wir ja nur den Resten, das eigene Kind bleibt uns, wird uns immer bleiben. Und hoffentlich —“ der Wronkermüller schlug seiner Frau auf die Schulter, „und hoffentlich veranlaßt das Beispiel des Vaters auch endlich unseren Jungen, das entscheidende Wort zu Viechen Wald zu sprechen. Müller Donnerwetter wird mir noch rabiat über das lange Jögern des auserwählten Schwiegerjohnes, den Verlobungsring an den Finger seines trauesten Mariellchens zu stecken.“

Es ist um die sechste Morgenstunde. In all' seiner Schönheit liegt Hamburg vor uns. Wir haben uns dem kleinen Freistaate auf dem Dampfboote und erblicken am rechten Elbuser einen Wald von Schiffs-

masten. Zwischen denselben blähen sich gewaltige Segel, schwarze Rauchwolken steigen aus den Schornsteinen der Reisendampfer. Jetzt werden auch die großen Speicher für die Waarendorräthe sichtbar, mehr zurück die neuen Straßen, in welchen die reichen Kaufherren und Senatoren wohnen. In den stürzlich ausgestatteten Räumen dieser Könige des Handels haben wir jedoch nichts zu schaffen, unser Weg führt uns, sobald wir das Dampfboot verlassen, zu einer schlichten Taberne, unweit des Hafens.

Wir finden die Gaststube derselben noch leer von Besuchern. Nur eine Person befindet sich in dem großen tabackengeschwärmten Raum. In dieser erkennen wir auf den ersten Blick den Tabernewirt selbst.

Vater Bardowsky war vor Jahren als junger Mann ebenfalls in dieser Herberge als Gast eingeehrt. Er wollte damals auf die Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Amerika warten. Doch die damalige Besitzerin der sehr frequentirten Wirtschaft war zur Zeit seit ein und einem halben Jahre Wittve. Eine häßliche lebenslustige Person, fand sie bald Gefallen an dem stattlichen Polen, der an ihrem Tische saß und in einem ihrer Fremdenzimmer schlief. Und als sie merkte, daß auch sie Van Stanislaus, welchen sie im Besitze eines kleinen Vermögens wußte, nicht gleichgiltig war, machte sie kurzen Proceß und bot dem jungen Fremden Herz und Hand und die gut eingerichtete Taberne. Bardowsky sagte nicht nein, und führte, sobald es anging, die schmucke Wittve zum Altar.

Jetzt zählte Bardowsky nahezu sechzig Jahre und war längst Wittwer. Aber er galt noch immer als eine stattliche Erscheinung, und wie er an diesem Morgen in der Fensterstube saß, die Augen auf ein Zeitungsblatt in seinen Händen gerichtet, da machte er mehr den Eindruck eines vornehmen Mannes als den eines schlichten Tabernewirtheß.

„Ich hätte im Leben nicht daran gedacht“, flüsterete er vor sich hin, während er das Blatt auf das Fensterstübchen legte, noch'n Mal an die Monnecker Wähe erinnert zu werden, nachdem ich mich vor so und so viel Jahren aus der Gegend fortgemacht, um —. Na, es war keine schöne That, die ich dazumal begangen, aber — der Zellendowar hat die paar tausend Thaler verschmerzt, und Niemand in der Welt ist auf den Gedanken gekommen, daß der Inspector Stanislaus Bardowsky gelogen, als er sagte, er hätte die sanftausend Thaler verloren, die er auf das Landkassament in B. — tragen sollte. . . Nun, die Geschichte ist längst verflöhrt. Mir brennt sie aber trotzdem manchmal auf der Seele, und ich gäbe viel darum, wenn ich das Geld dazumal nicht verunruhigt hätte.“

Er blinnte seufzend vor sich nieder. Dann faßte die feste Rechte Bardowsky's das Zeitungsblatt, und flüsternd rang es sich von Neuem über die Lippen: „Er war mein Genosse, der „wilde Karl“, wie ihn die ganze Gegend nannte, manch tollen Streich haben wir miteinander ausgeführt, bis —.“ Wieder seufzte der Tabernewirt. Gleich darauf hob er erneuert die Zeitung dicht an die kurzstichtigen Augen und begann mit leiser Stimme zu lesen, was dort in großen fetten Buchstaben seine Aufmerksamkeit erregt und ihn so unerwartet an die Jugend erinnert hatte. Die betreffende Stelle lautete:

Aufruf!

„Der seit dem Jahre 1843 verschollene Landwirth Karl Wald in Altona bei C. — gebürtig, wird hierdurch aufgefordert, sich befräftig Antritt seines Erbes bei der unterzeichneten Behörde oder dem Justizrath Horn in B. — persönlich zu melden, eventuell einen mit „General-Vollmacht“ versehenen Stellvertreter zu senden. Geschieht dies nicht bis zum 1. September des Jahres 1874, so wird der Carl Wald für todt erklärt werden, und fällt dann der ganze Nachlaß seines verstorbenen Vaters an den Landwirth und Müllermeister Herrn Wilhelm Wald.“

B. —, den 1. November 1872.

Könlgl. Amtsgericht.

„Wird wohl lange verworden, gestorben sein, der muntere lebensfrohe Junge,“ fuhr Herr Stanislaus in seinem vorherigen Selbstgespräch fort, nachdem er das Zeitungsblatt wieder aus der Hand gelegt. „Weiß aber bis heute noch nicht, weshalb er damals so heimlich ausgerückt ist. Man munkelte zwar viel davon, daß er es gewesen, der den jungen Hilsfänger angeschossen; doch da der Verwundete es ja selbst nicht haben wollte, so forschte man auch nicht weiter nach dem Urheber des Schusses, mit dem —.“

Wenigstens in die Gaststube tretende Matrosen unterbrachen hier den Monolog Herrn Bardowsky's, welcher alsbald alle Hände voll zu thun hatte, die durstigen Keption der Seeleute zufrieden zu stellen.

Es ist nachts 1 Uhr und der Tabernewirt gerade im Begriff sein Haus zu schließen. Ein verworrenes Stimmewir in nicht allzuweiter Entfernung ließ ihn jedoch vorerst aufmerksam in die Dunkelheit hinausstarren. Es währte nicht lange, so sah er, wie vier Männer, die einen schweren Gegenstand trugen, sich ihm langsam näherten.

„Gut, daß Sie das Lokal noch aufhaben, Herr!“ rief einer der Ankommenden unserem neuen Bekannten entgegen. „Wir bringen hier einen Schwerverwundeten, dem so schnell als möglich Hilfe gebracht werden muß.“

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. September.

* In Würdigung des Umstandes, daß die Verwertung des Obstes in Schlesien vielfach noch eine unzulängliche ist und daß aus diesem Grunde dem Obstbau öfters nicht die ihm gebührende Pflege zugewandt wird, hat das Central-Collegium der verbündeten landwirtschaftlichen Vereine Schlesiens bei seiner diesjährigen Sitzung beschlossen, am Obstbau-Institut zu Liegnitz die Abhaltung vornehmlich praktischer Obstverwertungs-Curse in Aussicht zu nehmen. Derselben sollen bereits im Herbst dieses Jahres zur Durchführung gelangen.

* In zahlreichen Fällen ist denjenigen jungen Leuten, welche beabsichtigen, als Anwärter für die Laufbahn der königlichen Forstschutzbeamten in die Forst- und Jagdlehre einzutreten, von den Lehrern gestattet worden, sich schon vor Ertheilung der höheren Genehmigung zum Beginn der Lehrzeit in den betreffenden Forstrevieren aufzuhalten. Die Beteiligten haben hieraus der Regel nach den Schluß gezogen, daß ihrem endgiltigen Eintritt in die Schutzbeamten-Laufbahn Bedenken nicht entgegenstehen, zumal wenn sie bereits seit längerer Zeit ihren Aufenthalt in den bezüglichen Forstrevieren genommen hätten. Erfolgt demnach wegen Ueberfüllung der Laufbahn ihre Zurückweisung von derselben, so pflegen sie dies als eine unberechtigte Härte zu empfinden. Aus dieser Veranlassung ist eine große Menge von Gesuchen um nachträgliche Genehmigung des Eintritts in die Forstlehre über die festgesetzte Zahl hinaus eingegangen. Der Minister für Landwirtschaft u. Viehwirthschaft, welcher der Genehmigung zum Eintritt der Lehrzeit den Anwärtern der Laufbahn in den durch sie in Aussicht genommenen Forstrevieren möglichst nicht zu gestatten ist. Liegen besondere Gründe vor, von dieser Regel abzuweichen, so ist dem Vater oder Vormund des Anwärters schriftlich zu eröffnen, daß dieser erstweilen auf die Zulassung zur Schutzbeamten-Laufbahn wegen der Ueberfüllung derselben nicht zu rechnen habe, und daß es seinem Interesse nicht entspreche, Zeit und Kosten auf eine vorbereitende Lehrzeit zu verwenden, so lange seine Annahme als Forst- und Jagdlehrling nicht endgiltig genehmigt sei.

* Zur 192. Königlich preussischen Klassen-Lotterie, deren erste Klasse vom 8. Januar 1895 an gezogen wird, ist zum ersten Male der erhöhte Stempel zu zahlen. Der Preis für jede Klasse eines ganzen Looses beträgt danach 44 M., eines halben Looses 22 M., eines Viertelloses 11 M. und eines Zehntelloses 4,40 M. Wir bemerken dazu ausdrücklich, daß bei der nächsten Ziehung der 4. Klasse der 191. Lotterie noch die bisherigen Preise maßgebend sind.

* Der Kupfer-Pfennig kann in diesem Jahre sein 400jähriges Jubiläum feiern. Zwar gab es schon zu Zeiten Karls des Großen Pfennige, doch waren dies Silberpfennige. Im Gegensatz zum Weispfennig wurde 1494 der Schwarzpfennig, der Kupferpfennig, geprägt.

— Gestern erfolgte in Grossen die Entlassung der Reservisten. Abends zuvor war das dortige Bataillon aus dem Mandver zurückgeführt. — Am Sonntag abend spätestens werden auch in andern Garnisonen die Reservisten entlassen.

— Einhundert Mark Belohnung hat der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. auf die Ermittlung und Ergreifung des wegen schwerer Körperverletzung, wiederholten, theils schweren Diebstahls, Urkundenfälschung u. s. w. steckbrieflich verfolgten Arbeiters Friedr. Aug. Gustav Mertel aus Badersberg ausgesetzt. Mertel ist 31 Jahre alt und von kleiner unterer Statur. Er hat schwarze Haare, schwarzen Schnurrbart und braune Gesichtsfarbe.

:(Freystadt, 20. September. Heute fand hier die diesjährige General-Lehrer-Conferenz für den katholischen Kreisschulinspectionsbezirk Freystadt statt. Nach den von dem Vorsitzenden gegebenen statistischen Nachrichten umfaßt der Kreis 14 Schulen mit 33 Klassen, an welchen 23 Lehrer 1186 Kinder unterrichten, so daß auf jede Lehrkraft durchschnittlich 52 Kinder entfallen. Die Proposition der Regierung: „Wie kann der Lehrer sich selbst am besten vor Ueberschreitung des Zuchtigungsrechts bewahren?“ hatte Herr Hauptlehrer Handke-Grickelborn bearbeitet, wozu Herr Kantor Hellwig-Herzogswaldau das Correferat geliefert hatte. Das zweite Thema: „Der Geist des Lehrers ist der Geist der Schule“ hatte Herr Lehrer Geel-Schlawa zum Referenten und Herr Lehrer Vilge-Liebenzig zum Correferenten. Nach der Konferenz vereinigten sich die Theilnehmer in Brädel's Hotel zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahl. — Der an der katholischen Schule zu Neustadt am antwende zweite Lehrer Herr Richard Wende ist zum 1. October er. als Kantor und Lehrer nach Langwasser, Kreis Löwenberg berufen worden.

— Am 18. d. Mts. wurde in Neusalz die diesjährige General-Lehrer-Conferenz des Kreises Freystadt abgehalten. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils wurde das Thema „Wie schätzt sich der Lehrer am besten vor Ueberschreitung des Zuchtigungsrechts“ durch Herrn Lehrer Adle-Eichau behandelt, während Herr Rector Burkhardt-Neusalz das Correferat erstattete. Das von der Regierung gestellte Thema „Der Geist des Lehrers ist der Geist der Schule“ hatte Herr Lehrer Neumann-Mittel-Herwigsdorf bearbeitet; das Correferat hierzu lieferte Herr Lehrer Beisfo-Ober-Siegersdorf. Die Versammlung erklärte sich mit beiden Vorträgen einverstanden.

— In Folge des ministeriellen Wunsches, dem Lehrer Sitz und Stimme im Schulvorstande zu gewähren, haben drei Gemeinden der Schulinspektion Freystadt ihre Lehrer in den Schulvorstand gewählt.

— An Stelle des verstorbenen Erzprieesters, Prälaten Dr. Barnatsch in Glogau ist der Pfarrer Geistliche Rath Wache in Klopichen zum Erzprieester des Glogauer Archipresbyterats ernannt worden. Nach dem „N. N.“ ist derselbe auch vom fürstbischöflichen Amte des Oberpräsidenten zum Stadtpfarrer für Glogau bezeichnet worden. — Wenn wir nicht irren, amtirte der genannte Herr in den 60er Jahren als Kaplan in Grünberg.

— Das Saganer Schöffengericht verhandelte vorgestern in zwei Sachen, die mit der Versicherungs-Gesellschaft zusammenhängen. Der Vätergenosse Thomas wurde zu drei Wochen Gefängnis verurtheilt, weil er seine Arbeiter-Invaliditätskarte und auch seinen Lehrbrief durch Einrädung anderer Daten gefälscht hatte. — Der Dachdecker Gustav Linke hatte sich des Betruges der dortigen Arbeiter-Krankenkasse schuldig gemacht, indem er sich eine Krankheitszeit von acht Tagen ärztlich bescheinigen und pro Tag mit einer Mark vergüten ließ, während er nur fünf Tage krank gewesen war; er wurde mit 10 Mark Geldbuße evtl. entsprechender Haft bestraft.

— Einem Liegnitzer Bierverleger verschwanden in der letzten Zeit auffallend viele Bierflaschen, und zwar nur gefüllte. Nach den deshalb gemachten Beobachtungen schien sein Haushälter derjenige zu sein, welcher sich in so ausgiebiger Weise mit echten Bieren stärkte. Die Polizei nahm alsbald eine eingehende Besichtigung der Wohnung des Verdächtigen vor und fand denn auch ein ganzes Lager geleert Flaschen, sowie eine Menge Patentverschlässe von Flaschen, welche der Haushälter wahrscheinlich zerbrochen hatte, vor. Natürlich wurde der Ungetreue sofort seines Dienstes entlassen.

— Dieser Tage begegnete, wie dem „Sag. Wochbl.“ gemeldet wird, in Muskau ein aus der Reise befindlicher Mann einem Fremden, welcher sich zu ihm gesellte und angab, auf der Kgl. Suche zu sein. Er wollte den gefuchten Raubmörder früher in einem Lazarett kennen gelernt und nun eine Spur von ihm entdeckt haben. Die von dem Kgl. Leibarzt eröffnete Aussicht, einen Antheil von der für die Ermittlung Kgl. Leibarz ausgesetzten Belohnung erhalten zu können, verlockte den jungen Handwerksburschen, sich dem Fremden anzuschließen, um „die Spur mit zu verfolgen“. So ging der Weg nach dem Saganer Kreis, über Priebus und Podrosche zu. Nach einem längeren Aufenthalt hier selbst vermehrte der reisende Handwerksbursche plötzlich seinen Reisecollegen, den Kgl. Leibarzt, und ebenso die Reisetasche, in welcher sich seine sämtlichen Habsartikel in ziemlich hohem Werthe befanden. Alles Suchen nach denselben war vergeblich. Der junge Mensch, der weit vom Elternhaus entfernt, nun völlig mittel- und rathlos da stand, war einem Gauner und Dieb in die Hände gerathen.

— In den Steinkohlengruben zu Rotherbach im Kreise Landeshut, nahe benachbart den Waldenburger Steinkohlengruben, hatten am Dienstag einige Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt. Man maß dem geringfügigen Zustande ansangs keine Bedeutung bei. Indessen ist er doch rasch an Umfang gewachsen, am Mittwoch betheiligten sich an ihm schon 900 Bergarbeiter. Man befürchtet einen allgemeinen Bergarbeiterausstand für das Waldenburger Revier. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die Ruhe aufrecht zu erhalten.

— Der Sohn des Postagenten N. in Schreibersdorf, Kreis Strehlen, welcher aus einem Geldbriefe 600 Mark entwendet hatte und damit flüchtig geworden war, ist in Budapest festgenommen worden.

— Das kleinste Dorf ist unstreitig das wenige Kilometer von Neumarkt i. Schl. entfernte Hubendork; dasselbe besteht, wie das „Liegnitzer Tageblatt“ berichtet, gegenwärtig nur noch aus einer — Scheuer.

— Die Strafkammer zu Weuthen O/S. hatte sich am 19. d. Mts. mit einem Falle von Weinpantshererei zu beschäftigen. Der Weinhändler Jakob Glaser aus Ungarn, zuletzt in Myslowitz wohnhaft, wegen Raubvergehens mit 7 Monaten Gefängnis im Auslande vorbestraft, war derselben angeklagt. Im Jahre 1893 errichtete Glaser in genannter Stadt ein Weinlager und bezog seine Weine aus Oesterreich und Italien. In seiner Niederlage in Myslowitz wurden dieselben „bearbeitet“. Glaser fabricirte sogenannten Kunstwein, welcher aus Wasser, Naturwein, Rosinen, Zucker, Glyzerin, Spirit und sogenannter Couleur bestand. Auf diese Weise machte er aus zwei Stückfassern sechs und nicht etwa heimlich, sondern unter Kenntniss der Myslowitzer Polizeibehörde; der Polizei-Inspector von Myslowitz selbst hatte der Fabrication beigeobohnt.

In einem Schreiben an eine Triester Weinfirma hatte G. unter Anderem folgendes bemerkt: „Senden Sie mir einen billigen Wein, da ich solchen erst für die Deutschen zurecht machen muß.“ Eine Flasche mit der stolzen Etiquette „Chateau Lafitte“ wurde an den Gerichts-Chemiker Dr. Bischof nach Berlin zur Untersuchung gesandt, welcher den Wein als gefälscht bezeichnete. Der Gerichtshof beschloß, da sich durch die Beweisaufnahme nicht direct feststellen ließ, ob Glaser Kunstwein als Naturwein verkauft habe, die Vertagung, um noch einige Untersuchungen der von Glaser verkauften Weine vorzunehmen zu lassen. G. wurde in Haft behalten.

— Der Antonienhütter Krawall wird am 1., 2. und 3. October vor dem Schwurgericht Deuthen in Oberschlesien verhandelt. Die Verhandlungen finden in den oberen Räumen des Gymnasiums statt, da andere Localitäten zu klein oder ungeeignet sind.

Bermischtes.

— In der Hypnose gestorben. Auf dem Schloß Zuzor im Gabeloger Comitat, welches Eigenthum des Grundbesizers Theodor von Salamon ist, producirte sich der Hypnotiseur Neukomm. Er benutzte unter anderen Personen auch die Tochter des Schloßherrn als Medium. Unter dem Einflusse seiner Suggestion sollte das Fräulein eine Lungenleidende demonstrieren. Im Verlaufe der Production stieß plötzlich das Medium einen Schrei aus und stürzte, vom Herzschlage getroffen, als Leiche zu Boden. Das Entsetzen der Gesellschaft war unbeschreiblich.

— Ueber ein neuartiges Duell wird aus dem Dorfe Diana Mareno an der Riviera berichtet: Zwei junge Mädchen, kaum 20 Jahre alt, waren in denselben jungen Mann verliebt, und da keines seine Ansprüche aufgeben wollte, kamen sie überein, den Streit um den Besitz des Geliebten in einem Duell auszufechten. Als Waffe wurde das Messer gewählt. Am Sonntabend Morgen fand in einem benachbarten Gebüsch der Kampf statt. Das Ergebniß war, daß nach wenigen Minuten die Ältere, in's Herz getroffen, todt niederfiel, worauf ihre siegreiche Rivalin, vom Schrecken über ihre That ergriffen, sich die Kehle abschnitt und auf dem Körper ihres Opfers verblutete.

— Fanatisirtes Volk. In Othynia in Galizien wurden aus dem Cholerahospital zwei kranke Frauen entführt; der Hölle mißhandelte hierbei die Beamten. Da sich die Tumulte erneuerten, mußte der Gemeindevorstand sämtliche Cholerafranke der häuslichen Pflege überlassen, wodurch sich die Epidemie in dem genannten Städtchen stark ausbreitete. Das Volk zündete Nacht für Nacht das Haus des Gemeindevorstehers an.

— Zahlreiche falsche Jedn-Rubel Scheine sind in Warschau und in der Umgegend im Umlauf. Die täuschend nachgemachten Falsifikate tragen die Nummer 316093. Eine größere Anzahl davon soll auch nach Deutschland gelangt sein.

— Was wiegt eine Fliege? Eine gelegentlich einer Wette an einem Stammtische veranstaltete Wägung von 6 Fliegen durchschnittlicher Größe ergab ein Gesamtgewicht von 0,0886 Gramm, so daß im Durchschnitt eine Fliege 0,01476 Gramm wog. Es wiegen also etwa 70 Fliegen 1 Gramm, und auf 1 Kilogramm gehen nicht weniger als ca. 70 000 Fliegen.

Räthsel - Ecke.

Verwandlungs-Aufgabe.

S a l l e
! ! ! — —
— ! ! ! — —
! — — ! !
! — ! — !

Durch Umänderung von drei Buchstaben (welche mit ! bezeichnet sind) soll das Wort „Salle“ in ein anderes Hauptwort bezw. Eigennamen umgewandelt und dies so lange in derselben Weise fortgesetzt werden, bis bei der vierten Umänderung das Wort „Riese“ entsteht.

Räthsel.

(Sieben Buchstaben.)

Es reden und träumen jetzt Menschen viel von künftigen besseren Tagen; Nach Herrn Bellamys phantastischem Ziel Sieht man sie rennen und jagen.

Der Eine stürmt drauf los wie toll, Verlangt, man soll alle Sieben;
Die letzten Fünf damit man soll,
Soll's keinen Tag verschieben.

Der Andre behandelst mit weiterem Blick Die sociale Frage,
Will Zwei bis Sieben mit Geschick Die Schäden unserer Tage.

Für meinen Eins bis Fünf ich mein':
Soll Zwei bis Fünf und werden,
Wird nie in Drei bis Sechs es sein;
Gut Ding will Weile auf Erden.

Lösungen der Räthsel in Nr. 109:

- 1) Pietro Mascagni. — Die Ranzau. (Passau — Zba — Erz — Zlitz — Rumänien — Opbelta — Vitramar — Udele — Stutari — Sid — Arditi — Subrun.)
- 2) Barzelle.

Berliner Börse vom 20. September 1894.

Deutsche	4 $\frac{1}{2}$ % Reichs-Anleihe	105,10 Bz. G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	103,40 Bz.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	94,50 Bz.
Preuß.	4 $\frac{1}{2}$ % consol. Anleihe	104,80 G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	103,25 G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	94,10 Bz.
"	3 $\frac{1}{2}$ % Präm.-Anleihe	123 G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuld.	100,40 G.
Schles.	3 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe	100,10 G.
"	4 $\frac{1}{2}$ % Rentenbriefe	104,50 Bz.
Posener	4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe	102,80 G.
"	3 $\frac{1}{2}$ % dito	99,90 Bz.

Berliner Productenbörse vom 20. September 1894.

Weizen 120-140, Roggen 112-122, Hafer, guter und mittel schlesischer 119-130, feiner schlesischer 132-140.

Kunststeinfabrik
A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.
 Cementfliesen, einfarbig und gemustert.
 Cement-Beton-Rohre, kreisrund und eiförmig, für Entwässerungen, Wegedurchlässe etc.
 Trottoirplatten, Treppenstufen, Viehkrippen, Gitterschwellen, Grabeinfassungen, Pfeilerköpfe, sowie alle Cementarbeiten nach Zeichnung oder Angabe.
 Gips-Stuck für Zimmer und Façade.
 Gips- und Cement-Estrich für Hausböden, Speicher etc.
 Gips- und Cement-Verkauf.
 — Preislisten kostenfrei. —

Das Möbelmagazin
 von **Pietschmann & Weinert**,
 gegenüber dem Russischen Kaiser,
 empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaren
 bei Bedarf. Compl. Einrichtungen
 eleganter und einfacher Ausführung zu
 billigen Preisen.

Tuchresten
 zu Herren- und Knaben-Anzügen, sowie
 Halbdruckerey billigt bei
Ch. Whitfield, Glasserstr. 5.

R. Halank,
 Holzmarktstraße, Ecke Büllschauerstraße,
 empfiehlt sein großes Lager
Jagdgewehre,
Leihings, Revolver
u. Munition
 für alle Waffen zu billigsten Preisen.
 Alle vorkommenden Reparaturen
 werden gut und sauber ausgeführt.

Getreide-Reinigungs-
maschinen,
 Brückenwagen, Gewichte,
 Schleifsteine, Ketten, Schaufeln,
 Drahtnägel, Blatten, Thären,
 Roste, Wassermannen, Thären und
 Fensterbeschläge zc. empfiehlt
H. E. Conrad, Eisenhandlg.

Apfelmühlen verleiht
 E. Wenzel, Burg 26
Prima Oberschlesische
Mußkohlen,
 prima Waldenburger
Schmiedekohlen
 offerirt billigt
J. G. Kluge.

Wichtig für Landwirthe
Dithmarscher
Schnell-Mastpulver
 von Apotheker Franz Block.
 Um Pferde, Schweine, Rindvieh
 und Schafe in der Hälfte Zeit wie
 sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll
 für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel
 voll für Pferde und Rindvieh von dem
 Pulver täglich unter das gewöhnliche
 Futter gemischt. Für die ganze Mast
 sind 10 ½ für 1 Rind od. Pferd, 5 ½ für
 1 Schaf od. Schwein notwendig. Die
 Thiere werden freestützig, ruhig, nicht
 leicht krank, fett und schwer. Absolut
 unschädlich, der Erfolg ist wunderbar,
 wie durch viele Anerkennungsschreiben
 erwiesen.
 Preis 1 Mark pro 1 ½.
 Allein echt, wenn mit Apotheker
 Block's Garantie-Marke versehen.
 Zu haben in den Apotheken.

In Grünberg: Apotheker Kossak; in
 Deutsch-Wartenberg: Apotheker A.
 Schlicht; in Rothenburg a. O.: Apotheker
 O. Schumacher; in Saabor: Apotheker
 E. Buetow.

Die größte Auswahl
fertiger Herren- u. Knaben-
Garderoben,
 nur wirklich reelle, haltbare Waaren
 in solider Verarbeitung und tadellosem Sitz, zu bekannt
billigsten Preisen empfiehlt
Oberthor- **J. Schwarz** **Oberthor-**
straße 1 **straße 1**
 im Hause des Herrn Hofrichter.

Weibezahn's Hafermehl.
 Bestes Kindernährmittel. Uebertrifft alle
 ähnlichen Fabrikate an Feinheit, Wohlgeschmack
 und Güte. — Gebr. Weibezahn, Fischbeck. —
 Älteste u. renommierteste Fabrik in dies. Artikel.
 Man
 verlange
 stets diese
 Marke.

Rothe Kreuz Lotterie
 Jedes Loos 1 Mk.
 Ziehung am 15. October 1894.
 20,000 Geldgewinne
Haupttreffer: 30,000 Mk., 10,000 Mk. etc.
 à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Liste und Porto 30 Pfg.
Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Wir suchen bei lohnendem Verdienst
tüchtige Vertreter oder Vertreterinnen.
Gebrüder Cohn, Ballenstedt,
Sarzer Woll-Manufactur.
 Leistungsfähigstes Haus für Verwerthung alter Wollfächer
 zu modernen, neuen Herren- und Damen-Kleiderstoffen, Teppichen zc. zc. —
 Muster hiervon Jedermann franco zu Diensten.

Taubheit
 Geg. tempor.
 Schwerhörigkeit, Ohrensauzen, Ohren-
 laufen zc., selbst in veralteten Fällen,
 hat sich nur einzig und allein das
 seit ca. 16 Jahren rühmlichst bekannte,
 Oberstabsarzt Dr. Schmidt'sohe
Gehör-Oel
 verbessert von Dr. M. Deutsch bewährt.
 Empfohlen von ärztlichen Autoritäten,
 beweisen die vielen dauernd eingehenden
 Dankschreiben, welche zur Einsicht vor-
 liegen, den fortgesetzt günstigen Erfolg.
 Gegen Einwendung von M. 4.— mit
 Spritze, Salicylwatte und Gebrauchs-
 anweisung, nur allein köcht zu haben:
Universitäts-Apotheke,
Taichenstr. 25, Breslau.

Alles Zerbrochene
 Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüß-Stauffer-Ritt.
 Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei **Kossak,**
 Apotheke z. Schwarzen Adler, **Adolf**
Donat, Oberthorstr. 9.
Göpel-
 Siede- und Reinigungsmaschinen.
 Apfel- und Schrotmühlen Obst- u.
 und Wein-Pressen in verschiedenen
 Größen empfiehlt billigt
E. Wenzel, Burg 26.

Keine Lotterie bietet solche Chancen.
300000, 150000
120000, 60000, 48000 Mk.
 u. s. w. sind zu gewinnen mit
 12 gefehl. erlaubten Serienloosen.
 Jedes Loos muss mit 1 Treffer
 gezogen werden. Ziehung unter
 Aufsicht.
 • Soviel Loose, soviel Treffer •
 Nächste Ziehung 1. October.
 1/125 Antheil an allen 12 Loosen
 kostet pro Ziehung nur 3 50 Mk.
 1/100 Antheil " 4 25 "
 1/50 " " 8,— "
 Jeder zahlt 12 mal und macht 12
 Treffer. G. f. Aufträge erb. bald.
J. Scholl.
 Berlin-Niederschönhausen.
 Keine verbotenen Ratenlose.
 Agenten gesucht.

!Wichtig für Jedermann!
 Gegen alte Wollfächer aller Art
 liefern moderne, haltbare Kleider-
 Unterrock- u. Säuerstoffe, Schlaf-
 decken, Teppiche zc. sowie Buckskin,
 blaue Cheviot u. Loden. — Anerkannt
 billig. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn,
Ballenstedt a. S. 109.
 Tüchtige Vertreter gesucht.

Dankagung.
 Meine Tochter litt an ungewöhnlich
 starken Kopfschmerzen und Erbrechen.
 Wenn sie morgens eine Tasse Kaffee trank,
 dann fing es im Magen an zu wühlen
 und das Frühstück mußte sofort wieder
 ausgebrochen werden. Ebenig ging es bei
 anderen Speisen. Dabei war der Appetit
 sehr schlecht. Meine Tochter war schon
 stark abgemagert und immer müde im
 ganzen Körper. Wir wandten uns daher
 vertrauensvoll an den homöopathischen
 Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg.
 Unter dessen Behandlung wurde die schwere
 Krankheit schnell geheilt. Wir sprechen
 daher Herrn Dr. Hope für die vortrefflichen
 Medicamente, die er uns geschickt hat,
 unsern aufrichtigsten Dank aus.
 (gez.) Aug. Krause, Bauerhofbesitzer,
 Kolow.

Blutarme
 schwäch-
 liche,
 nervöse
 Personen
 sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver
 versuchen. Glänzend bewährt seit 29 Jahren
 als vorzüglichstes Kräftigungsmittel, stärkt
 die Nerven, regelt die Blutzirkulation,
 schafft Appetit und gesundes Aussehen.
 Alle loben es, wie unzählige Dankschreiben
 beweisen. Schachtel M. 1.50. Großer
 Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Königl.
 Priv. Apotheke z. weißen Schwan,
 Berlin, Spandauerstr. 77.

F. A. Lehtfeld
Künstliche Zähne u. Gebisse,
 Reparaturen, Plomben
 bei **F. A. Lehtfeld, Berlinerstr. 11.**
 Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer an
Ersten jeden Monats
 stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort ein Treffer
 sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch
 dieselben von den in Treffern à Mark
 500000, 400000, 300000 etc. zur
 Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen
 bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
 mindestens aber nicht ganz den halben garan-
 tirtten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zie-
 hungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12
 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur
 Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein
 Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens
 den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-
 Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Sandwichen, rein,
 sowie mit Johannisroggen gemischt,
 empfiehlt
Robert Grosspietsch.
 Druck-Verlag von W. Levsohn, Grünberg.